

Dringender Handlungsbedarf im moldauischen Rentensystem

Das Rentensystem der Republik Moldau ist nicht nachhaltig und erfordert dringend Reformen. Das System ist seit 2009 defizitär; im Jahr 2013 betrug das Defizit 1,2% des Bruttoinlandsprodukts. Gleichzeitig liegen die durchschnittlichen monatlichen Rentenbezüge mit 1.000 MDL (rund 55 EUR) niedriger als das Existenzminimum. Das Rentensystem kommt folglich nicht seiner Bestimmung nach, ein angemessenes Einkommen für Rentner sicherzustellen. Es kommt erschwerend hinzu, dass bei aktueller Berechnungsweise der Rentenansprüche mit einer signifikanten Abnahme des Rentenniveaus in den kommenden Jahren zu rechnen ist.

Die Ursachen für diese schwierige Situation sind in erster Linie in dem Missverhältnis von Beitragszahlern und Rentenbeziehern zu finden. Eine Reform des Rentensystems sollte folglich sowohl die Einnahmeseite verbessern, als auch die Rentenbezüge relativ zu den Lohneinkommen zumindest stabil halten.

Details zum moldauischen Rentensystem

Das Rentensystem in Moldau basiert auf dem Prinzip des Umlageverfahrens („Pay-as-you-go“), das heißt, die laufenden Rentenbezüge werden von den gegenwärtigen Beiträgen der Beitragszahler finanziert. Zudem besteht die Möglichkeit mittels einer privaten Rentenversicherung vorzusorgen. Diese findet allerdings nur wenig Akzeptanz und Vertrauen in der Bevölkerung.

Aktuell stehen 864.000 Beitragszahlern 660.000 Rentenbezieher gegenüber. Lediglich ein Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zahlt in das Rentensystem ein. Ein wichtiger Grund dafür ist die hohe Zahl der Arbeitsmigranten. Aber auch Arbeitslosigkeit, Schwarzarbeit und Ausnahmen für Selbstständige und Arbeitnehmer in der Landwirtschaft schwächen die Einnahmenseite der Rentenkasse.

Ein Rentenanspruch besteht für Männer ab einem Alter von 62 Jahren und für Frauen bereits ab 57 Jahren, sofern sie mindestens 15 Beitragsjahre vorweisen können. Im internationalen Vergleich liegt das Renteneintrittsalter damit am unteren Rand. Eine schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters wurde zwar im Jahr 1998 beschlossen und eingeführt, jedoch fünf Jahre später wieder ausgesetzt.

Rentenzahlungen werden aus einem gemeinsamen „Sozialversicherungstopf“ getätigt. Dieser wird durch einen kombinierten Sozialversicherungsbeitrag in Höhe von 29% des Arbeitslohns gespeist. Mit rech-

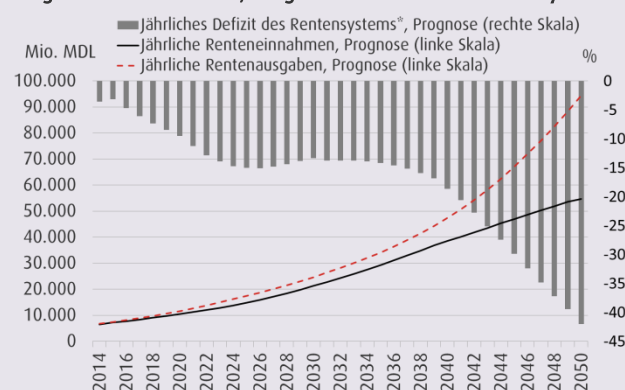
nerisch 22 Prozentpunkten wird zwar ein Großteil des Beitragssatzes für Rentenzahlungen verwendet, allerdings führt die Vermischung der Beiträge dazu, dass die Rentenversicherung mit anderen Sozialleistungen um Geld „konkurriert“. Zusätzlich verschleiert diese Art der Verwaltung die finanzielle Schieflage des Rentensystems.

Ein Blick auf die Ausgabenseite zeigt, dass das Rentensystem in der derzeitigen Ausgestaltung kein existenzsicherndes Einkommen für Rentner am Ende ihres Arbeitslebens bieten kann. Die monatliche Altersrente beträgt im Durchschnitt 1.000 MDL (rund 55 Euro) und liegt damit nur geringfügig über der Mindestrente von 750 MDL, auf welche jeder nach 15 Beitragsjahren und mit Erreichen des Renteneintrittsalters Anspruch hat. Der durchschnittliche Rentenanspruch beläuft sich somit auf rund 28% des durchschnittlichen Lohneinkommens.

Keine Nachhaltigkeit im Status quo

Unter den aktuellen Bestimmungen ist das moldauische Rentensystem nicht nachhaltig. Das Defizit in der Rentenkasse bleibt auf absehbare Zeit bestehen. In der kurzen Frist verringert sich zwar der Druck auf die Rentenkasse zeitweise, da die geburtenstarken Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt drängen und sich gleichzeitig das Lohnniveau weiter erhöhen wird. Dieser positive Effekt schwächt sich jedoch in der mittleren Frist ab und das Defizit weitet sich wieder aus (vgl. Abbildung).

Prognose von Einnahmen, Ausgaben und Defizit im Rentensystem



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten des Nationalen Statistikbüros
*bezogen auf das Gesamttrentenbudget

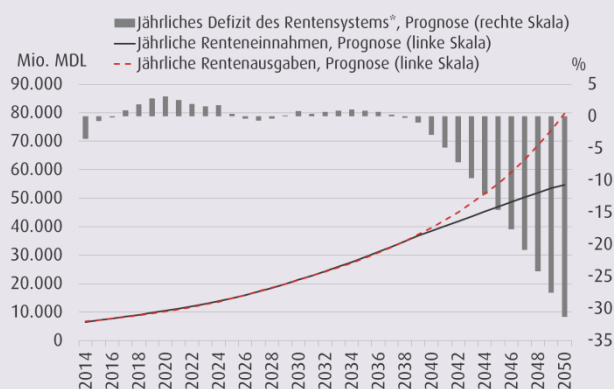
Ab dem Jahr 2019 wird die Anzahl der Rentenempfänger die der Beitragszahler übersteigen, woraus sich große Belastungen für die Erwerbsbevölkerung ergeben werden.

Nicht nur aus fiskalischer Sicht besteht dringender Handlungsbedarf. Das geringe Rentenniveau stellt ebenso die „soziale“ Nachhaltigkeit des Rentensystems in Frage. Die bereits vergleichsweise niedrigen relativen Rentenbezüge werden nach der aktuellen Rentenberechnungsformel weiter sinken und schließlich auf 18% des durchschnittlichen Lohneinkommens im Jahr 2050 fallen. Das Problem der Altersarmut wird sich in der Folge weiter ausbreiten.

Vorschläge für Reformmaßnahmen

Eine Reform des Rentensystems muss sowohl auf der Einnahmenseite, als auch auf der Ausgabenseite ansetzen. Zur Stärkung der Einnahmenseite sind folgende Reformoptionen in Betracht zu ziehen: (1) die Angleichung des Renteneintrittsalters für Frauen an das der Männer, (2) die Einschränkung der informellen Lohnarbeit und (3) die Abschaffung von Privilegien wie früheres Renteneintrittsalter und geringere Beitragsdauer. Während letzteres durch die Gleichbehandlung der versicherten Personen die höhere Bereitschaft zur Beitragszahlung zum Ziel hat, wirkt sich die sukzessive Anhebung des Renteneintrittsalters für Frauen spürbar positiv auf die finanzielle Situation der Rentenkasse aus. Allein diese Maßnahme würde auf mittlere Frist das Defizit beseitigen (vgl. Abbildung).

Wirkung der Angleichung des Renteneintrittsalters



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten des Nationalen Statistikbüros bezogen auf das Gesamtrentenbudget

Weitaus schwieriger wird sein, die in einigen Sektoren, wie Baugewerbe, Handel, Landwirtschaft und Transport weit verbreitete Praxis einzudämmen, Löhne nur teilweise offiziell auszuweisen und zusätzliche Lohnzahlungen informell zu zahlen. Eine Möglichkeit wäre es, durch eine Anhebung des Mindestlohns die Arbeitgeber zu zwingen, einen höheren Lohn auszuweisen und somit die Basis für die Sozialversicherungsbeiträge auszuweiten. Allerdings muss dabei sichergestellt werden, dass sich daraus keine adversen Effekte auf den Arbeitsmarkt ergeben.

Um eine Abnahme des relativen Rentenniveaus zu verhindern, ist eine neue Berechnungsweise der Rentenansprüche notwendig. In die Berechnung der Renten werden aktuell der durchschnittliche, nominale Arbeitslohn sowie die Anzahl der Beitragsjahre berücksichtigt. Zwecks Stabilisierung des Rentenniveaus schlagen wir eine progressive Gewichtung der Beitragsdauer in der Rentenformel vor.

Diese Maßnahme würde starke Anreize für eine möglichst lange Beitragsdauer setzen, da jedes weitere Beitragsjahr höher gewichtet würde und somit den Rentenanspruch erhöhte.

Fazit

Eine Reform des Rentensystems ist auf Grund der finanziellen Situation der Rentenkasse und des niedrigen Rentenniveaus dringend erforderlich. Eine Kombination aus der Erhöhung des Renteneintrittsalters für Frauen bei gleichzeitiger Änderung der Rentenformel durch eine stärkere Gewichtung der Beitragsjahre würde einen Beitrag zur Verbesserung auf beiden Seiten des Systems leisten.

Autoren

Ulrike Bechmann, bechmann@berlin-economics.com
Ricardo Giucci, giucci@berlin-economics.com

Hinweis: Dieser Newsletter basiert auf dem Policy Paper PP/01/2014 „Proposal for Reforming the Pension System“ und dem Policy Briefing PB/03/2014 „Pension Reform in Moldova – Summary of Proposals“
Download unter: www.get-moldau.de

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

Das German Economic Team Moldau (GET Moldau) führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Moldau
c/o Berlin Economics
Schillerstraße 59
D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-moldau.de
www.get-moldau.de